

Erfahrungsbericht Paris-Saclay Sommersemester 2022

Vorbereitung

Zuerst einmal will ich ein großes Lob an Frau Langsch aussprechen, die uns Studierenden den Erasmus-Aufenthalt durch eine super Organisation und Unterstützung sehr erleichtert!

Für die Uni in Paris ist ein B1-Sprachnachweis erforderlich, um diesen solltet ihr euch so früh wie möglich kümmern, z.B. über die ZESS in Göttingen.

Sobald ihr die Zusage von der Universität in Paris habt, werdet ihr von dem zuständigen Mitarbeiter für die Erasmus-Student*innen, Monsieur Patigny, eine Checkliste mit allen benötigten Dokumenten etc. für die Einschreibung vor Ort erhalten. Bei mir waren dies der Impfpass, Hepatitis B Titer, neg. Quantiferon-Test, deutscher Studi-Ausweis, Personalausweis, 2 Passbilder, Immatrikulationsbescheinigung auf Englisch aus Göttingen, Haftpflichtnachweis und eine Bescheinigung eurer KV, dass ihr auch im Ausland versichert seid. Gerade bei den Versicherungsangelegenheiten ist es ratsam, sich so früh wie möglich darum zu kümmern, da dies teilweise echt einige Zeit dauern kann. Ihr könnt euch bereits im Voraus einen Termin bei der Betriebsärztin der Fakultät in Paris machen, da dort eure Impfungen etc. geprüft werden. Dies ist Pflicht.

Wohnungstechnisch ist es sinnvoll so früh wie möglich anzufangen zu suchen und in viele Facebook-Gruppen für Wohnungs-/Zimmersuchende in Paris einzutreten. Die findet man einfach, indem man bei Facebook „Paris Flats“ oder ähnliche Begriffe sucht. Außerdem sollte man dann auch schon etwaigen Erasmus-Gruppen auf Facebook und WhatsApp beitreten, da dort auch immer mal wieder freie Zimmer/Wohnungen reingestellt werden. Zudem solltet ihr die Bewerbungsfristen für die „Cité Internationale Universitaire de Paris“ einhalten und euch dort bewerben. Das ist ein großes internationales Studentenwohnheim in Paris im Süden der Stadt und somit auch nah an der Fakultät. Ich wollte selbst gerne dort wohnen, aber habe leider die Fristen verpasst. Einige meiner Freunde haben dort gewohnt und ich habe es dort immer sehr genossen! Die perfekte Lage ist meiner Meinung nach das 5. oder 13. Arrondissement, da ihr von dort schnell in der Uni seid, aber auch schnell im Zentrum. Ich selbst habe im 5. Gewohnt und mich dort sehr wohl gefühlt. Außerdem ist es dort auch nicht ganz so touristisch. Da ich mein Zimmer letztendlich privat über Bekannte gefunden habe, kann ich zu französischen Mietverträgen etc. leider nicht viel sagen.

Nehmt euch für das Erstellen eures Learning-Agreements viel Zeit und überlegt euch gut, ob die gewählten Kurse Sinn ergeben und ruft im Zweifelsfall Monsieur Patigny an und fragt ihn auch nochmal. Ich habe das leider nicht gemacht und musste deshalb mein LA häufig ändern... Ihr kriegt von Monsieur Patigny im Vorhinein auch ein detailliertes Programm mit den jeweiligen ECTS-Punkten zugeschickt. Dies erscheint zuerst verwirrend und unübersichtlich, wird jedoch verständlicher, wenn man sich einliest.

Teilweise muss man bei Monsieur Patigny mehrmals nachfragen und ihn an Dinge erinnern, aber wenn ihr das ein bisschen auf dem Schirm habt, sollte eigentlich alles klappen.

Ankunft

Ihr solltet so schnell wie möglich zu Monsieur Patigny gehen und euch euer Certificate of Arrival ausstellen lassen und es direkt bei MoveOn hochladen. Außerdem solltet ihr dann auch zeitnah zur Betriebsärztin gehen. Bei mir hat das alles problemlos geklappt.

Traut euch ruhig direkt in der Fakultät andere Student*innen anzusprechen und um Hilfe zu bitten, alle sind sehr nett und aufgeschlossen! Ich habe sogar direkt vor Ort an meinem

ersten Tag ebenfalls neue Erasmus-Student*innen getroffen, die genauso überfordert waren wie ich und zusammen haben wir uns durchgeschlagen.

Uni-Leben

Ich würde euch auf jeden Fall empfehlen, den von der Uni angebotenen Sprachkurs zu machen, da ich dort viele meiner Freunde kennengelernt habe und dieser auch drei ECTS-Punkte bringt. Die Vorlesungen an der Fakultät waren viel praktischer als bei uns in Gö, da davon ausgegangen wird, dass man sich die Theorie vorher selbst anliest und dann gemeinsam fast nur noch Fallbeispiele bespricht. Das hat mir viel Spaß gemacht. Die Klausuren sind wie in Gö MC-Fragen, die ihr auf iPads beantwortet. Manchmal muss man auch einzelne Wörter selber schreiben. Man darf Wörterbücher nutzen.

Außerdem solltet ihr so viele Praktika (stages) wie möglich machen, da ihr dort wirklich sehr viel lernt und mitnehmen könnt. Ein Praktikum dauert jeweils 6 Wochen. Ich hatte sehr viel Respekt vor meinem ersten Praktikum, wurde aber von allen sehr nett aufgenommen, mir wurde viel erklärt und die anderen Studierenden haben mich gut integriert. In Frankreich hat man ab dem 4. Studienjahr quasi den Status eines/einer PJ-Studierenden und dementsprechend auch eigene Aufgaben. Dies sind das Betreuen von Patient*innen, Assistenz im OP, Erstuntersuchung/Anamnese in der Notaufnahme und vieles mehr. Anfangs war dies für mich recht überfordernd, man kommt aber ganz gut rein und die Ärzt*innen sind in der Regel auch echt nett und dankbar für die Hilfe. Mein Praktikum in der Gynäkologie hat mir am besten gefallen und das kann ich auch nur weiterempfehlen! Man rotiert dort jede Woche und kann sich so jeden Bereich einmal anschauen. Abgesehen vom Fachlichen lernt man die Sprache während eines Praktikums natürlich auch noch besser. Teilweise muss man auch Dienste am Wochenende übernehmen und während den 6 Wochen verbringt man schon viel Zeit im Krankenhaus und ist abends auch oft echt geschafft. Aber es lohnt sich auf jeden Fall!

Freizeit

Ihr müsst keine Angst davor haben, euch in Paris zu langweilen. ESN und andere internationale Verbände organisieren fast täglich verschiedene Aktionen. Von Partys und Wein-Verkostungen über Museumsbesuche und Stadtführungen bis hin zu Tanzkursen. Das ist wirklich super und ich habe an vielen der Programmpunkte teilgenommen. Dort lernt man dann jedes Mal neue Leute kennen, die Großteils auch Erasmus oder Ähnliches machen. Es gibt auch organisierte Wochenendtrips in verschiedene Regionen Frankreichs, die sind auch immer eine Überlegung wert. Allerdings bietet Paris auch schon so viel, dass ein halbes Jahr gefühlt gar nicht reicht, um alles auszuprobieren.

Und wenn doch mal Heimweh aufkommen sollte, kann man sich einfach unter die Leute mischen und sich ein bisschen durch die Stadt treiben lassen oder mit einem guten Buch an die Seine setzen.

In Paris ist von den kulturellen Angeboten vieles für unter 26jährige umsonst. Das sollte man ausnutzen. Ansonsten ist die Stadt natürlich echt sehr teuer und man muss schon schauen, wie man mit dem Geld hinkommt. Allerdings findet man mit der Zeit auch seine Geheimtipps und günstigen Bars. In der Mensa des Krankenhauses kriegt man ein großes Mittagessen für 3€.

Ich gehe immer noch genauso gerne wie am Anfang durch die Stadt und nehme alle Eindrücke in mich auf oder trinke einen Kaffee in einem der süßen Pariser Cafés. Ich muss

ganz ehrlich sagen, dass ich mich wirklich in die Stadt verliebt habe und hoffe, dass ich häufig wiederkommen kann. Auch habe ich wirklich tolle Freundschaften geschlossen und generell sehr interessante Menschen kennengelernt.

Alles in allem habe ich mein Erasmus-Semester sehr genossen und habe auch das Gefühl, dass es mir für meine persönliche Entwicklung viel gebracht hat. Gerade im Kontrast zu Göttingen ist ein halbes Jahr in einer Metropole echt sehr aufregend, auch wenn ich mich gegen Ende auch wieder auf mein Leben in Göttingen gefreut habe.

Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden!